

Pädagogik der Geistigbehinderten

Herausgegeben von
Prof. Dr. Heinz Bach

Mit mehreren Abbildungen
und Tabellen

1979

Carl Marhold Verlagsbuchhandlung
Berlin

Inhaltsverzeichnis

Sonderpädagogische Grundfragen

Personenkreis Geistigbehinderter

Von Heinz Bach.	3
I. Allgemeine Kennzeichnung	3
1. Behinderung, Störung, Schaden.	3
2. Lernverhalten	3
3. Intelligenzmaße	4
4. Abgrenzungen	6
5. Einschluß schwerster geistiger Behinderung	6
II. Problematik einer Abgrenzung des Personenkreises.	7
III. Begriffskritik	9
IV. Mobilität.	10
V. Komplexität.	12
VI. Gruppen	14
VII. Häufigkeit	15
Literatur	17

Pädagogische Aufgabenstellung

Von Heinz Bach.	19
I. Zur Problematik der pädagogischen Aufgabenstellung	19
1. Erziehungsbegriff und Aufgabenstellung.	19
2. Zur geschichtlichen Entwicklung der pädagogischen Aufgabenstellung.	19
3. Legitimation der Aufgabenstellung	20
II. Fehlziele	21
1. Bloßes Wohlbefinden	21
2. Bloße Unauffälligkeit.	22
3. Bloße Brauchbarkeit	22
4. Vorführbarkeit	23
III. Realoptimistische Ziele	23
1. Leitziel.	23
2. Mündigkeit.	24
3. Erfüllung	24
4. Tüchtigkeit.	25
5. Lernfähigkeit	25
6. Integrationsfähigkeit	25
7. Fundamentum.	26
8. Vorläufigkeit der Ziele	28
9. Stufung der Ziele	28
10. Institutionelle Aufgabenbereiche	29
11. Weitere Aufgaben.	29
Literatur	30

Gegenwartsströmungen der Geistigbehindertenpädagogik in der Bundesrepublik Deutschland

Von Heinz Bach.	32
I. Begriff und Personenkreis	32
II. Theoriebildung	33

III. Zielfragen	34
IV. Methodendiskussion	35
V. Organisation	36
VI. Öffentlichkeitsarbeit	37
VII. Personal/Ausbildung	37
Literatur	38

Internationale Fragestellungen und Tendenzen

Von Alois Bürli	41
I. Vergleichende Geistigbehindertenpädagogik	41
II. Begriff und Modell	42
III. Diagnostik und Klassifikation	43
IV. Veränderte Grundhaltung	45
V. Prävention und Früherziehung	46
VI. Pädagogisch-sonderpädagogische Einrichtungen	47
VII. Erziehung und Unterricht	48
VIII. Fachleute, Eltern und Freiwillige Helfer	49
IX. Öffentlichkeit und Recht	50
Literatur	52

Geschichte

Geschichte

Von Otto Speck	57
I. Frühe Ansätze	57
II. Erste pädagogische Ansätze	58
III. Die Anstaltsgründungen des 19. Jahrhunderts	58
IV. Die öffentlichen Hilfsschulen	61
V. Pädagogische Zielsetzungen der Gründerzeit	62
VI. Tendenzen institutioneller Ausgliederung	65
VII. Zwischenlösungsversuche	69
VIII. Bildungsrecht und Eingliederungshilfe	70
Literatur	71

Sonderpädagogische Organisationsformen

Früh- und Elementarbereich

Von Ingeborg Thomae	75
I. Elternberatung und -anleitung	75
1. Die Bedeutung der Elternberatung für das Schicksal des geistig behinderten Kindes und seiner Familie	76
2. Inhalte der Elternberatung und -anleitung	77
a) Das Verständnis für die Situation der jeweils betroffenen Familie	77
b) Der Lernprozeß der Eltern	77
c) Der Anspruch der Eltern auf sachliche Information	78
3. Zum Selbstverständnis der Beratung	80
II. Früherziehung	81
1. Vorüberlegung	81
2. Arbeitsweisen	81
a) Beratungsstellen	81
b) Hausfrüherziehung	83

III. Vorschulalter – Elementarbereich	84
1. Die Erziehungsaufgaben	85
2. Arbeitsweisen	86
Literatur	87
Primar- und Sekundarbereich I	
Von Herbert Höss.	88
I. Theoretischer Ansatz	88
1. Ausgangssituation.	88
2. Der Name der neuen Sonderschulform	89
a) in der Bundesrepublik Deutschland.	89
b) in anderen Staaten	90
3. Die Konzeption der Schule für Geistigbehinderte	91
a) Die Schülerschaft	91
b) Lehrer und anderes Personal.	93
c) Das Bildungsziel.	95
d) Besondere Aufgaben	96
e) Gliederung der Schule	96
f) Selbständigkeit und eigenes Gepräge	98
II. Unterrichtsorganisation	99
1. Gestaltung der Schule für Geistigbehinderte	99
a) Ganztagschule	99
b) Größe der Schule	99
c) Lage und Angliederung der Schule	100
d) Raumbedarf und bauliche Gestaltung	101
e) Ausstattung	102
2. Bildungsplan der Schule	103
a) Zeitlicher Rahmen der Bildungsarbeit	103
b) Erste Ansätze und Entwürfe von Bildungsplänen	103
c) Analyse der Bildungspläne der Länder der Bundesrepublik Deutschland.	105
3. Unterrichtsformen	107
a) Klassenunterricht	107
b) Kurs- und Einzelunterricht.	108
c) Äußere Differenzierung	108
4. Aufnahme und Entlassung der Schüler	109
a) Aufnahmevoraussetzungen und Probeunterricht	109
b) Vorförderung und Hauserziehung.	110
c) Umschulungen in andere Schulen.	110
d) Entlassung in die Arbeitswelt	111
Literatur	111
Sekundarbereich II (Berufserziehung)	
Von Josef Baumann	114
I. Gegenwärtige Situation.	114
II. Vom Recht auf Arbeit zum Berufsbildungskonzept	115
III. Berufsbildung zum Serienfertiger	116
1. Serienfertigung	116
2. Der Serienfertiger	116
3. Die Ausbildung	117
IV. Voraussetzungen	117
Literatur	119
Erwachsenenerziehung	
Von Rolf Krenzer.	120
I. Notwendigkeit.	120
II. Angebote der Erwachsenenenerziehung.	121
1. Weiterbildung und Festigung des in der Schule Gelernten	122
2. Sport, Schwimmen	123

3. Umwelterfahrung	123
4. Förderung der Kreativität	123
5. Freizeitangebote, Training von Freizeittechniken.	124
6. Körperhygiene und Sexualerziehung	124
Literatur	124
Wohnstätten	
Von Klaus v. Lüpke	126
I. Begriff und Prinzipien	126
II. Wohnstättenformen.	129
Literatur	131
Anstalten	
Von Franz Kaspar.	132
I. Zur Geschichte der „Anstalten“.	132
1. Unspezifizierte Behindertenhilfe	132
2. Institutionalisierte Behindertenhilfe	132
II. „Anstalt“ als ein Funktionsbereich der Behindertenhilfe	134
1. Relevanz	134
2. Bedarf	134
3. Aufgabenfelder	135
Literatur	137
Integration	
Von Heinz Bach.	138
I. Eingliederungsnotwendigkeit für Geistigbehinderte.	138
II. Eingliederungsfähigkeit des Behinderten	140
III. Eingliederungsgrenzen Geistigbehinderter	140
IV. Desintegrative Zentren	142
V. Eingliederungsbereitschaft der Umwelt.	145
VI. Fazit	145
Literatur	147

Sonderpädagogische Maßnahmen

Allgemeine Prinzipien der Erziehung und des Unterrichts bei Geistigbehinderten

Von Theodor Hofmann	151
I. Verschiedene Kataloge von Erziehungs- und Unterrichtsprinzipien	151
II. Definitionen	153
III. Akzentuierungen	153
IV. Ausgewählte Prinzipien der Erziehung und des Unterrichts bei Geistigbehinderten.	154
1. Das Prinzip der Differenzierung im Unterricht	154
2. Das Prinzip der Anschauung	155
Literatur	156

Psychotherapeutische Maßnahmen

Von Günther Bittner	158
I. Die Psychotherapie des Kindes	158
II. Das Ich des geistigbehinderten Kindes	159
III. Erfahrungen mit analytisch orientierter Psychotherapie bei geistigbehinderten Kindern.	160

IV. Grenzen der Behandlung seitens des Psychotherapeuten	161
Literatur	161
Verhaltenstherapeutische Methoden	
Von Vera Sprau-Kuhlen	163
I. Lernpsychologische Grundlagen.	163
II. Verhaltensanalyse und Behandlungsplan	165
III. Anwendungsmöglichkeiten der Verhaltenstherapie bei geistigbehinderten Kindern.	166
1. Verhaltensaneignung durch Diskriminationslernen	167
2. Abbau von Stereotypen, von autoaggressiven Verhaltensweisen und anderem Störverhalten	169
3. Modellernen	170
IV. Probleme des Erziehertrainings	171
Literatur	172
Spielförderung	
Von Heinz Mühl.	174
I. Ausgangssituation.	174
II. Zur Begründung intensiver Spielförderung	175
III. Spielen und Lernen	177
Literatur	178
Familienberatung	
Von Pola Andriessens.	180
I. Bedeutung und Aufgabe der Familienberatung	180
II. Die fachliche und persönliche Qualifikation des Beraters von Familien mit Geistigbehinderten.	182
III. Zur Methode der Familienberatung.	183
Literatur	185
Sozialarbeit	
Von Gerhard Haack.	186
I. Aufgabe der Sozialarbeit und Ausbildung der Sozialarbeiter.	186
1. Die Aufgabe der Sozialarbeit	186
2. Ausbildung der Sozialarbeiter	186
II. Zur Lebenssituation der Geistigbehinderten und ihrer Familien.	187
III. Aufgabe der Sozialarbeit in der Hilfe für Geistigbehinderte	187
1. Die unmittelbare Hilfe für den Geistigbehinderten und seine Familie.	187
2. Die Koordination und Organisation von Hilfen	188
3. Sozialarbeit im gesellschaftlichen Bereich	189
Laienmitarbeit	
Von Heinz Bach.	190
I. Notwendigkeit der Laienmitarbeit	190
1. Abbau schwelender Aggressionen.	191
2. Überwindung zu einseitiger Qualifikation mancher Fachleute.	191
3. Bewältigung unerledigter Aufgaben.	192
II. Aufgabfelder der Laienmitarbeit	193
III. Voraussetzungen für die Laienmitarbeit	193
1. Organisation	193
2. Qualifikation	194
3. Kooperation	194
4. Information	195
Literatur	195

Kooperation	
Von Heinz Bach	196
I. Interdisziplinäre Kooperation	196
1. Aufgaben der Zusammenarbeit	196
a) Zur Mehrdimensionalität von Beeinträchtigungen.	196
b) Zur Komplexität von Entstehungs- und Verstärkungsbedingungen	197
c) Zur Pluralität der erforderlichen Maßnahmen	198
2. Formen und Hintergründe von Kooperations-Problemen.	198
a) Konfrontation.	198
b) Okkupation	199
c) Subordination	200
d) Addition	201
3. Prinzipien wirksamer Zusammenarbeit	201
a) Prinzip der fachspezifischen Konzentration	201
b) Prinzip der gegenseitigen Information	203
c) Prinzipien der partnerschaftlichen Kooperation.	203
II. Anderweitige Kooperation.	204
1. Intradisziplinäre Kooperation	204
2. Intrainstitutionelle Kooperation	205
3. Kooperation mit Eltern und Öffentlichkeit	206
Literatur	206
Erziehung Schwerst-Geistigbehinderter	
Von Georg Ennen.	208
I. Begriff und Personenkreis	208
II. Zum Verhältnis von ärztlicher und pädagogischer Förderung	209
III. Zur Zielfrage.	209
IV. Erziehungsaufgaben.	209
V. Methoden der pädagogischen Förderung	211
VI. UmweltEinstellung zum Schwerst-Geistigbehinderten	211
Literatur	212
Erziehung Geistigbehinderter mit autistischen Verhaltensweisen	
Von Ferdinand Klein.	213
I. Vorbemerkungen	213
II. Personenkreis	213
1. Fundamentales autistisches Behinderungssyndrom	213
2. Typische Kennzeichen des Geistigbehinderten mit autistischen Verhaltensweisen	214
a) Rückzug auf sich selbst – Störung der Beziehungen zur Umwelt	214
b) Stimmungslabilität und Neigung zu Affektausbrüchen	214
c) Motorische Besonderheiten	215
d) Formalismus und Ängstlichkeit	215
e) Gefangenheit in taktil-kinästhetischen Erfahrungen	215
f) Ich- und Steuerungsschwäche	215
g) Wahrnehmungsschwäche	215
h) Selektives Wahrnehmen von Dingen und Menschen.	215
i) Inselhaftes Wahrnehmen	216
j) Spurenhafte oder fehlende Nachahmungsfähigkeit	216
k) Fixierung auf bestimmte Dinge	216
l) Sprachauffälligkeiten	216
m) Herausragende Einzelfähigkeiten	216
3. Lernproduktives Verhalten	216
4. Signale für frühzeitige Erkennung möglicher Beeinträchtigungen	217
III. Erziehungsaufgaben.	217
IV. Erziehungswege	218
1. Verstehenlernen und konsequentes Vorgehen.	218
2. Hilfen für bewußtes erzieherisches Wirken.	219
Literatur	221

Sonderpädagogische Fachdidaktik

Bereich der Sprache

Von Michael Atzesberger	225
I. Vorfragen des Sprachaufbaus bei Geistigbehinderten	225
1. Problemübersicht	225
2. Sprache als Existenzhilfe	225
3. Grobziele und Hauptaufgaben für den Sprachaufbau bei Geistigbehinderten	226
4. Begriffe	227
II. Sprachdiagnostik und Sprachaufbausituation	228
1. Hauptprobleme der Sprachdiagnostik	228
2. Beeinträchtigungen des Sprachaufbaus	229
a) Extreme dynamische Situation	230
b) Sprachaufbauverzögerung	230
c) Sprachaufbaubegrenzung	230
d) Retardierungsfolgen	231
III. Sprachaufbau in Familie, Schule und Werkstatt	231
1. Frühspracherziehung	232
a) Anregung sprachtragender Befähigungen	232
b) Sensorisch-sprechmotorische Anregung	233
c) Situations- und Sprachverständnis	233
d) Vorsprachliche Spontanreaktionen	234
e) Zur Methodik der häuslichen Sprachaufbauhilfe	234
2. Sprachaufbau in vorschulischen und schulischen Bildungseinrichtungen	235
a) Spracheintrittsvorbereitung	235
b) Hinlenken auf Bedeutsamkeiten	236
c) Ausweitung der Satzstruktur	237
d) Sprachgebrauch bei Situationsdistanzierung	240
3. Spracherziehung im Berufsausbildungs- und Erwachsenenstadium	240
4. Varianten des Sprachaufbaus	241
a) Zur Sprachaufbausituation bei schwerhörigen Geistigbehinderten	241
b) Zur Sprachaufbausituation von zerebralgelähmten Geistigbehinderten	242
5. Sprachheilpädagogische Hilfe	242
6. Medien	243
IV. Organisationsformen	244
1. Organisationsformen zur Frühspracherziehung	244
2. Organisationsformen zur Spracherziehung im Schulalter	244
3. Organisationsformen zur Sprachförderung im Berufsbildungs- und Erwachsenenstadium	245
Literatur	245

Bereich des Kognitiven

Von Rudolf Pohl	247
I. Psychologische Grundlagen	247
1. Geborgenheit und Ablösung	247
2. Bewegung	248
3. Wahrnehmen und Denken	249
4. Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten	250
II. Behindertenspezifischer Aspekt	253
III. Ziele, Inhalte und Medien	255
1. Früh- und vorschulischer Bereich	255
2. Kindergartenbereich	256
3. Schulischer Bereich	257
a) Das Lesenlernen	257
b) Mengen- und Zahlbegriff	257
IV. Unterrichtsverfahren	258
1. Das Lesenlernen	258
a) Die Ganzheitsmethode	258

b) Die synthetische Methode	258
c) Signalwörter	258
2. Das Rechnenlernen	258
a) Die ganzheitliche Rechenmethode	258
b) Die Zählmethode	259
3. Das Schreibenlernen	259
V. Unterrichtsorganisation	259
Literatur	260
Bereich des Sozialen und des Emotionalen	
Von Konrad Josef	261
I. Didaktische Aspekte	261
II. Sozialerzieherische Aspekte	261
III. Emotionale Aspekte für funktionale und intentionale Erziehung	262
IV. Prinzipien der Sozialerziehung	263
1. Wahrnehmungsstrategien	263
2. Ich-Identität	264
3. Interaktionspartner	264
V. Soziale Verhaltensmuster	265
1. Verhaltensmuster der Distanz und der Zuwendung	265
2. Die Verhaltensmuster des Nehmens und Gebens	266
3. Die Verhaltensmuster der sozialen Verantwortung und des sozialen Verzichts	266
Literatur	267
Bereich des Sexuellen	
Von Fritz Stöckmann	268
I. Aufgaben und Ziele	269
II. Vorbedingungen der Sexualpädagogik Geistigbehinderter	269
III. Grundbegriffe der Reifung und ihrer Störungen	270
1. Reifung und Reifungsstörungen	270
2. Chromosomenaberrationen	270
IV. Hinweise zur Psychopathologie der frühkindlichen Hirnschädigung	271
V. Sexuelle Fehlhandlungen	271
VI. Methoden und Inhalte der Sexualerziehung	272
VII. Aufklärungsgespräche, Erwerb von geschlechtlichem Wissen	272
VIII. Spezielle Fragen und Problembereiche	273
IX. Das Verhalten der Geschlechter zueinander	273
X. Ehe und Kinderwünsche Behinderter	274
Literatur	275
Bereich des Lebenspraktischen und der Sachkunde	
Von Wolf-Rüdiger Walburg	276
I. Begriffserklärung	276
1. Lebenspraktische Erziehung	276
2. Sachkunde	276
II. Zielsetzung	277
1. Selbstversorgung	278
2. Selbsthilfe	279
3. Räumliche Orientierung	280
4. Zeitorientierung	281
5. Sachbegegnung: Natur	282
6. Sachbegegnung: Technik	283
III. Didaktische und methodische Überlegungen	284
IV. Schwerpunkte im Schulbereich	289
Literatur	289

Bereich der haptisch-visuellen Kommunikation/Betätigung – Gestaltung

Von Wolfgang Mahlke	291
I. Begriff	291
II. Ziel	291
III. Erzieher	292
IV. Raumerleben/Raumausstattung.	293
V. Tonwerkstätte.	294
VI. Ton.	296
VII. Textile Stoffe	299
VIII. Malen.	300
Literatur	302

Bereich der Musik

Von Katharina Hirsch-Wernet	304
I. Rolle der Musik bei der Erziehung Geistigbehinderter. Wissenschaftliche Strömungen. Zielvorstellungen	304
II. Medizinische und psychologische Voraussetzungen.	304
III. Zur Didaktik.	305
1. Behinderungsspezifische Probleme zur Auswahl der Musik	305
2. Instrumentarium	306
3. Einzelzuwendung	307
4. Die „face-to-face“-Kleingruppe (3–6)	307
5. Größere Gruppen	307
6. Aufbau	308
Literatur	308

Bereich der Motorik

Von Friedhelm Schilling	310
I. Die Bedeutung der Motorik für die Entwicklungsförderung Geistigbehinderter	310
1. Motorische Entwicklung und motorisches Lernen	310
2. Motorik und Intelligenz	312
3. Motorik und Persönlichkeitsentwicklung.	313
III. Die Motorik der Geistigbehinderten	315
1. Das Problem des Untersuchungsansatzes.	315
a) Das Problem der Vergleichsgruppe	315
b) Das Problem der Testanwendung	316
c) Ätiologische Aspekte	316
2. Ergebnisse empirischer Untersuchungen	317
a) Motorische Entwicklung	317
b) Motorische Leistungen	318
c) Motorisches Lernen.	319
d) Bewegungsbeschreibung	320
III. Geistigbehindertenpädagogik unter dem Aspekt der Erziehung durch Bewegung	321
1. Bewegungserziehung unter dem Aspekt der kognitiven Förderung	321
2. Bewegungserziehung unter dem Aspekt der Persönlichkeitsförderung	322
3. Bewegungserziehung und Motivation	323
4. Bewegungserziehung und Wahrnehmungstraining	324
5. Verhaltenstherapie bei Geistigbehinderten.	324
6. Praxisorientierte Bewegungsprogramme	324
IV. Diskussion	325
Literatur	326

Bereich der Arbeit

Von Hans Menning	328
I. Die Bedeutung der Arbeit für Geistigbehinderte.	328

II. Arbeitserzieherische Aufgaben im Berufsbereich	330
III. Methodische Gesichtspunkte der Arbeitserziehung im Berufsbereich.	333
Literatur	334

Bereich der Religion

Von Heinz-Günther Ney	335
I. Religionspädagogische Problemlage.	335
1. Religion	335
2. Religionspädagogische Begründungsversuche	336
3. Voraussetzungen religionspädagogischer Theoriebildung.	336
II. Sonderpädagogische Fachaspekte des Religionsunterrichtes.	337
1. Zum Verhältnis des geistigbehinderten Kindes zu religiösen Sachverhalten	337
2. Schulzielorientierter Religionsunterricht.	337
3. Unterrichtsorganisation und Lehrbefähigung	337
4. Medien des Religionsunterrichtes	338
5. Didaktische Konturen des Religionsunterrichtes	338
III. Perspektive.	339
Literatur	339

Psychologische Aspekte

Entwicklungspsychologie

Von Hans Thomae	343
I. Begriff	343
II. Entwicklungsmodelle.	343
1. Entwicklung als quantitative Veränderungsreihe	343
2. Die Entwicklung als Stufen- und Phasenfolge	344
3. Entwicklung als Differenzierung	345
4. Entwicklung als Sozialisation	346
a) Entwicklung im Heim und im Elternhaus	346
b) Erziehungsstile	347
c) Die Rolle der Geschwister und „peers“ in der Entwicklung geistigbehinderter Kinder	348
d) Schule, Beruf, Gesellschaft als Sozialisationsagenten	349
III. Abschluß.	351
Literatur	352

Lernpsychologie

Von Hellgard Rauh	354
I. Lernen als Forschungsgebiet der Psychologie	354
1. Elementaristische Ansätze (Ebbinghaus, Reflexologie, Behaviorismus).	354
2. Komplexe Ansätze (Gestaltpsychologie, Würzburger Schule, Piaget)	355
3. Situation der Lernforschung heute.	356
II. Analyse des Lernprozesses.	357
1. Lerndefinition.	357
2. Ablauf des Lernprozesses	357
a) einfache Lernvorgänge	357
b) Ablaufphasen	359
3. Lernhierarchien	360
III. Lernfähigkeit und Intelligenz	361
1. Allgemeine Lernfähigkeit	361
2. Lernen und Intelligenz	362
3. Allgemeine Entwicklungsveränderungen im Lernen.	363
IV. Allgemeine lernrelevante Verhaltensmerkmale bei Geistigbehinderten	364
1. Motorik	364
2. Antrieb/Steuerung	364

3. Wahrnehmung	365
4. Spielverhalten/Phantasie	365
5. Sprechen	365
6. Emotionale und soziale Angepaßtheit	366
V. Primäre und sekundäre Faktoren im Lernen Geistigbehinderter.	367
1. Theorien über grundlegende Faktoren der Lernschwierigkeiten bei Geistigbehinderten	367
a) Soziale Lerntheorien	367
b) Hirnphysiologische Theorien	368
c) Persönlichkeitstheorie Lewins	368
d) Entwicklungspsychologische Theorieansätze	368
2. Besonderheiten der Lernprozesse bei Geistigbehinderten	370
a) Orientierungsreaktion, Aufmerksamkeit und Habituation	370
b) Klassische Konditionierung	373
c) Instrumentelle, operante Konditionierung	375
d) Reizdiskrimination	379
e) Komplexe Lernvorgänge	381
f) Folgerungen für das Unterrichten	382
VI. Zusammenfassung und Folgerungen	383
Literatur	385
Psychodiagnostik	
Von Dietrich Eggert	392
I. Die Psychologie der geistigen Behinderung – entwicklungs- und persönlichkeitspsychologische Aspekte als Hintergrund der Psychodiagnostik	392
II. Zur Problematik des psychodiagnostischen Prozesses.	393
1. Traditionelles diagnostisches Modell	394
2. Verhaltensdiagnostisches Modell	395
III. Modell des psychodiagnostischen Prozesses bei geistiger Behinderung	397
IV. Psychodiagnostische Methodik, Bedeutung der Testsituation und Verhalten des Diagnostikers	399
V. Der Anwendungsbereich psychodiagnostischer Methoden bei geistiger Behinderung	400
1. Selektion und Klassifikation.	400
2. Mehrdimensionale Psychodiagnostik als Teil der Planung pädagogischer Förderungsmaßnahmen (Interventionsstrategien)	404
VI. Übersicht über einzelne Verfahren der Psychodiagnostik bei geistiger Behinderung.	407
1. Screening-Verfahren	409
2. Standardisierte Tests	409
3. Beobachtungs- und Beurteilungsskalen	412
VII. Forschungsdesiderata	414
Literatur	415
Tests	417

Soziologische und sozialpsychologische Aspekte

Soziologische und sozialpsychologische Aspekte	
Von Helmut von Bracken	421
I. Soziale Rollen Geistigbehinderter in der Vergangenheit	421
II. Die soziale Rolle der Geistigbehinderten in Anstalten	422
III. Das soziale Bild der Geistigbehinderten in der Gegenwart	424
IV. Soziale Bedingtheit der geistigen Behinderung.	428
V. Der Geistigbehinderte in der Familie	431
1. Ankunft des behinderten Kindes	432
2. Arbeitsbelastung der Eltern	433
3. Entlastung der Eltern.	434

4. Die Sicht der Eltern	435
5. Die Geschwister des geistigbehinderten Kindes	438
6. Einstellung der Umwelt gegenüber Familien mit geistigbehinderten Kindern	439
7. Unterbringung geistigbehinderter Kinder	441
Literatur	442

Medizinische Aspekte

Medizinische Aspekte

Von Hubert Harbauer und Martin Schmidt	447
I. Allgemeine Krankheitslehre	447
1. Nosologische und ätiologische Aspekte	448
a) Zur Definition der geistigen Behinderung aus kinderpsychiatrischer Sicht	448
b) Oligophrenie und Demenz	449
c) Connatrale und congenitale Störungen	449
d) Einteilungsgesichtspunkte	450
2. Strukturelle und funktionelle Korrelate der geistigen Behinderung	450
a) Pathologisch-anatomische Veränderungen	451
b) Histologische und histochemische Veränderungen	452
c) Funktionale Veränderungen	452
3. Diagnostische Möglichkeiten	453
a) Anamnese	453
b) Klinisch-internistische Untersuchung	453
c) Neurologische Untersuchung	454
d) Körpermaße	454
e) Psychiatrische und klinisch-psychologische Untersuchung	454
f) Schädeltransillumination, Echoencephalographie, Echetomographie	454
g) Elektroencephalographie	455
h) Röntgenologische Verfahren	455
i) Laborchemische und bioptische Untersuchungen	456
k) Chromosomenanalyse	456
4. Verlauf und Komplizierung	456
a) Wachstum und Reifung	456
b) Intelligenzentwicklung	457
c) Morbidität und Mortalität	458
d) Kombinationen mit körperlichen Behinderungen	458
e) Kombination mit psychiatrischen Erkrankungen	458
5. Behandlungsmöglichkeiten	459
a) Sonderpädagogische Maßnahmen	459
b) Psychotherapie – Verhaltenstherapie	460
c) Konservative Somatotherapie	460
d) Neurochirurgische Behandlungsmaßnahmen	461
e) Behandlung von Begleiterkrankungen und -behinderungen	461
6. Prophylaktische Maßnahmen	462
a) Vorbeugende Maßnahmen bei bereits Erkrankten	462
b) Prophylaktische Maßnahmen im engeren Sinne	462
II. Spezielle Krankheitsbilder	463
1. Chromosomal verursachte Oligophrenien	463
Autosomale Störungen	
a) Langdown Down-Syndrom, Trisomie 21, Mongoloidismus	463
b) Kätzenschreisyndrom (Cri-du-Chat-Syndrom)	465
c) Edwards-Syndrom, Trisomie 18, E-Trisomie	466
d) Partielle Monosomie 18	466
e) Patau-Syndrom, D-Trisomie, Trisomie 13	466
f) Gonosomale Störungen	466
2. Metabolisch verursachte Oligophrenien	467
a) Störungen des Aminosäurestoffwechsels	467
b) Störungen des Kohlehydratstoffwechsels	469
c) Störungen des Lipid- und Mucopolysaccharidstoffwechsels	469

3. Andere und ätiologisch unklare Oligophrenien	472
4. Exogene Formen der geistigen Behinderung	477
a) Pränatale Schädigungen durch Infektionen, die das Zentralnervensystem ein- beziehen	478
b) Pränatale Schädigungen durch Strahlen und Medikamente	480
c) Pränatale Schädigungen durch Störungen der Schwangerschaft	481
d) Frühgeburtlichkeit	481
e) Schädigung durch Blutgruppenunverträglichkeit	482
f) Perinatale Schädigungen	483
g) Postnatale Schädigungen durch entzündliche Erkrankungen	484
h) Postnatale Schädigungen durch chemische und physikalische Faktoren	485
Literatur	485

Rechtliche Aspekte

Rechtliche Aspekte	
Von Emil Weichlein	489
I. Zur Geschichte	489
II. Internationale Erklärungen und Übereinkommen	490
1. Erklärungen der Vereinten Nationen	491
2. Europäische Erklärungen	491
3. Erklärungen anderer internationaler Organisationen	491
III. Die rechtliche Stellung Geistigbehinderter in der Bundesrepublik Deutschland	492
1. Grundgesetz	492
2. Zivilrecht	495
3. Öffentliches Recht	497
IV. Gesetzgebungsvorhaben	502
1. Sozialgesetzbuch	502
2. Jugendhilfegesetz	503
V. Probleme und Tendenzen	503
1. Emanzipation, Integration und Recht	503
2. Vernachlässigung Schwerbehinderter	504
3. Behindertengesetz	504
Literatur	505
Personenregister	507
Sachregister	511